

# Herborner Tageblatt.

Erhebt an jedem Wochentage  
abends. Bezugspreis: Viertel-  
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

## Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile  
15 Pfennig. — Reklamen die  
Seite 40 Pfennig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

No. 61.

Sonntag, den 12. März 1916.

73. Jahrgang.

### Neue feinde — alte freunde.

Am Wochenende.

Er. Mit der portugiesischen Republik ist der neunte Feind gegen das Deutsche Reich auf den Plan getreten. Ja, wenn wir die staatlichen Republiken Monaco und San Marino mitrechnen, sogar der elfte Feind. Die Veröffentlichungen der deutschen Reichsregierung haben einer breiten Öffentlichkeit deutlich gemacht, wieviel Völkerrechtsbrüche, Unmenschlichkeiten und Misslizenzen dieser verdächtige Staat am Rande des Atlantischen Ozeans uns gegenüber auf dem Kerbholz hat. Insbesondere dort, wo unser Deutsch-Schwesterstaat im Bereich der Wohnorte der Ovambos an Portugiesisch-Angola steht, haben die portugiesischen Offiziere und die Beamten der portugiesischen Kolonialverwaltung schon im ersten Kriegsjahr schwere Morde an den Vertretern des deutschen Schutzbereiches begangen. Ganz ohne Grund haben sie am Bezirksamtmann Dr. Schulze-Dena und an seinen Offizieren so gehandelt, wie die fanatisierten Belgier in Bié und in anderen Dörfern und Städten an unseren deutschen Offizieren von der Armee, indem sie französischsprachige Einladungen ergeben ließen und dann bei Lichte oder über Nacht während des Schlafes die arglos Gedachten hintertrübs niederschossen. In ganz Deutschland galt seitdem die portugiesische Nachbarkolonie Angola als von Rechts wegen "straf-verfallen". Nun haben es die Regierenden in Lissabon dabin gebracht, daß der ganzen Republik das Gewölk eines Strafgewitters droht.

Der portugiesische Feind bedeutet militärisch natürlich für Deutschland nichts. Das bisherige Munition, über das des Staates Arsenale verfügt, hat man lebhaftem Feind dem englischen Oberherrn überlassen müssen. 3000 Mann stark war ehemals, in geordneten Bühnen, das stehende Heer. Die Flotte bestand meistens aus einem vereiterten Küstenpanzer, etwa drei ungeschützten Kreuzern, und einem halben Dutzend halb-bruchbarer Torpedoboote. König Eduard VII. von England hatte nicht gefehlt, 100000 Portugiesen als Kanonenfutter für seine Einfreiheitspolitik gegen Deutschland zur Verfügung gestellt zu bekommen, wenn er irgendwelche Scheinwerke zweierlei Schüsse der portugiesischen Hafen, des Landes und seines Kolonialbesitzes in diesen Pferdehandel mit einzubringen gelobte. Selbst wenn diese 100000 Portugiesen ins Feld gerückt wären — es hätte nur der Don Quichotte, der edle Ritter von der Mancha, in den Sattel seiner Rosinante zu steigen brauchen, um die Garden dieses verkommenen Volkes in die Flucht zu schlagen.

Das bedeutsamste an dem Rechtsbruch, der Beschlagnahme aller deutschen Schiffe in den portugiesischen Häfen ruhten einer von der englischen Regierung beauftragten Gesellschaft, ist und bleibt ja die Tatsache, daß England nach fast 20 monatiger Kriegsdauer es doch fertig gebracht hat, diesen kleinen Vasallenstaat, der finanziell und militärisch durch seine Lage am Atlantischen Ozean völlig abhängig ist von Großbritannien, hineinzustechen in die Strudel des Weltkrieges. Schon seit dem Jahre 1708 besteht zwischen England und Portugal der Methuen-Vertrag, um dem sich bereits eine wirtschafts- und handelspolitische Abhängigkeit Portugals von England herstellt. In kriegerischen und revolutionären Auseinandersetzungen hat Portugal seitdem manchmal die englischen Sklavensesseln abschütteln versucht; aber immer tiefer ist das bedauernswerte Land hineingeglitten in die Gewalt der englischen Krämer. Im Jahre 1891 hat es in einem neuen Vertrage, der auch die kolonialen Streitigkeiten auf afrikanischem Boden regelt, seine Abhängigkeit bestätigen müssen. Und genau, wie vor dem Abschluß dieses Vertrages, hat Portugal auch als Republik vor zwei Jahren Bürgeraufstand und revolutionäre Streit im Heere erleben müssen, weil der damalige bekannte Staatsleiter, weil das Offizierskorps und ein großer Teil des Heeres sich weigerten, für Englands Schachtfelder im Kriege gegen Deutschland Kanonenfutter zu spielen. Der englische Gesandte in Lissabon hat daraus hinlängliche und Aufruhr angestiftet. Der General Bimenta de Castro mußte schließlich abtreten, weil die von England Bestochenen ihn als "Diktator" und "Gewalttherm" ansichteten. Und so kam dann die demokratische Regierung Machado-Costra ans Ruder, die nur durch schriftliche Nachgiebigkeit gegen England und durch immer größere Frechheiten gegen Deutschland Portugal in den Weltkrieg gestürzt hat. Die portugiesischen Geschichtsschreiber der Zukunft werden das sicher als eine Kuriosität Englands in die Bücher ihres armen Landes schreiben. Einstweilen sieht das Kriegsgewitter dunklig über Lissabon.

Ist hier ein neuer Feind auf den Plan getreten, so haben sich anderwärts alte Feinde in der vergangenen Woche fast zur Freundschaft für das Deutsche Reich erklart. Herr Winston Churchill, früherer englischer Staatsminister und Admiralsitätslord, danach Sekretär für Herzogtum Lancaster, zurzeit Oberst in Flandern und Unterhausmitglied, hat im Westminster-Palast eine Rede gehalten, in der er, um seine Nachfolger anzusprechen, schier freudlich über Deutschland geredet hat. Vor allem hat er keine ebenso berühmte wie lächerliche Rede mit Beispielen zurückgenommen, in der er davon gesprochen hatte, daß er die deutsche Flotte ausgraben wolle, "wie Ratten aus ihrem Löchern". Wir haben damals über seine Rede gelacht; und wir lachen jetzt über die feierliche Zurücknahme der blamablen Worte. Herr Churchill war für uns nie etwas anderes, als ein politischer Clown. Er sucht Hoffnungen zu erregen und dadurch für sich Ruhm zu machen. Das ist alles.

Die wortbrüderlichen Italiener liegen inzwischen in den ersten starken Nöten ihrer ebenso falschen wie schändlichen Politik. Der kleine König muß immer hoffen, um politische Schwierigkeiten des Ministeriums Salandra und um Reibungen zwischen dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Generalstabchef Cadorna zu befreien, nach Rom fahren, daß er ja eigentlich nur mit

dem vorher des Siegers wieder betreten wollte. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Inzwischen donnern die deutschen Kanonen immer gewaltiger auch auf dem weissen Ufer der Maas. Zwischen Béthincourt und der großen Maasdelle sind wir mehrere Kilometer weit vorgestoßen. Auch im Rabenwald werden die letzten Franzosenmeister ausgeräumt. Und an der Ostfront von Verdun ist das Panzerfort Bapaix in nähelichem Sturm glanzvoll erobert worden.

Neue Feinde sind in der vergangenen Woche auf den Plan getreten. Aber der Siegesgott blieb unser alter Freund.

### Der Krieg.

Das heiße Ringen um die neuen deutschen Stellungen vor Verdun hält an. Die Franzosen legten besonders gegen die Front bei Bapaix sehr starke Kräfte an. Ihre Angriffe wurden im allgemeinen verlustreich abgeschlagen. Nur in die Panzerseite Bapaix selbst, die wahrscheinlich durch das deutsche Feuer völlig zerstört worden ist, gelang es ihnen wieder einzudringen. Der Rabenwald auf dem Westufer des Flusses wurde gänzlich vom Feinde gefärbt, wobei 687 Gefangene und 11 Geschütze eingebracht wurden, im Norden bei Douaumont der Ablain-Wald und ein zweiter Berggründen erstrümmt.

#### Im Rabenwald 687 Gefangene.

11 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 10. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Béthincourt 6 Offiziere, 681 Mann, 11 Geschütze eingefangen. Der Ablain-Wald und der Berggründen westlich von Douaumont wurden im zarten Ringen dem Gegner entrissen. In der Woëvre schoben wir unsere Linien durch die Waldstücke südöstlich von Damvillers vor. Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Festung Bapaix führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfestung selbst wieder Fuß zu fassen; im übrigen wurden die Angriffe unter starken Verlusten abgewichen.

#### Deutsche Erfolge im Luftkampf.

Unsere Kampfflieger schossen 2 englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Wytschaete (südlich von Ypern) und einen Doppelleiter nordöstlich von La Bassée. Der Angriff des ersten ist tot. — Im Monat Februar war die Angriffsaktivität unserer Fliegerverbände, die zahlreiche Erfolgs- und nützliche Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur auss neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkriegsversuche seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagen. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt: Im Luftkampf: 0; durch Abschuß von der Erde: 0; vermischt 6; im ganzen 6. — Die Franzosen und Engländer haben verloren: Im Luftkampf: 13; durch Abschuß von Erde: 5; durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2; im ganzen 20. — Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen sonst hinter den feindlichen Linien angegeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Die "Fr. Btg." bemerkt zum heutigen Tagesbericht: Die Franzosen haben im Verlauf ihrer zu erwartenden sehr verlustreichen Gegenstöße in der eigentlichen Panzerfestung wieder Fuß gefaßt. Das übrige Gelände verblieb dagegen fast in der Hand der Deutschen. Wir haben insbesondere das für den Angriff auf die Höhe 349 sehr wichtige Tälchen von Bapaix und das Dorf selbst, sowie unsere neuen Stellungen westlich und südlich des Dorfes behauptet. Die Gegenangriffe mögen deshalb vorübergehend im Fort zu einem Erfolg geführt haben, weil die Franzosen auf der Kuppe des Berges — das Fort liegt nicht auf dem Scheitel der Höhe, sondern an dessen Rand, wo der Hügel plötzlich fell ins Tal abfällt — sowie auf dem nahegelegenen (888 Meter hohen) Fortgutriel von Souville überhaupt keine Positionen zur Verfügung hatten. Der Erfolg der Franzosen dürfte nicht sehr wesentlich sein, weil das von unserer Artillerie in Trümmern geschossene Fort zwar in der Hand zäher Verteidiger den Wert einer festen Stellung hat, aber keinesfalls mehr den einer Panzerfestung, der ihm durch unseren Angriff unwillkürlich genommen worden ist. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß das Werk bald wieder in den Händen unserer Truppen sein wird. Wir können unserer Heeresleitung nur dankbar sein, daß sie die Wiedererstürzung nicht forciert, sondern daß sie planmäßig und mit Ruhe — Attempause, neue Kanonade, neuer Sturm — weiterarbeitet. Es wird gelingen!

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 10. März.

#### Russischer und südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mäßiges Feuer, das nur vor dem Colmener Brückenkopf lebhafter wurde. An der Karniner und Tiroler Front ist die Gefechtstätigkeit nach wie vor gering. Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener — diesmal im Romon-Gebiete — Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### 102 Luftgefechte vor Verdun.

Einen Maßstab für die außerordentliche Regsamkeit und Wachsamkeit unserer Flieger gibt die folgende Tatsache.

Vor Verdun haben bisher nicht weniger als 102 Einzelkampfgefechte stattgefunden. Drei französische Flugzeuge wurden abgeschossen, während alle deutschen Flugzeuge zurückkehrten.

Swar haben auch unsere Flieger zum Teil Verwundungen davongetragen, aber sie haben sich den feindlichen wieder einmal glorreich überlegen gezeigt. Wir dürfen auf unsere Flieger und ihre Erfolge stolz sein.

#### Englische Schlappe bei Kut-el-Amara.

Die englische Entzaarmee, die in Mesopotamien den bedrängten Truppen des Generals Townshend die Befreiung bringen soll, hat einen neuen Misserfolg zu beklagen. Aus englischer amtlicher Quelle wird gemeldet:

General Aylmer rückte am 6. März auf dem rechten Ufer des Tigris vor und erreichte Efinn, eine Stellung sieben Meilen südlich von Kut-el-Amara. Die Stellung wurde angegriffen, aber Aylmer vermochte den Feind nicht daraus zu vertreiben.

Mit anderen Worten heißt das, der englische Angriff wurde von den Türken völlig abgeschlagen und General Townshend bleibt weiter in der festungsartig ausgebauten Stellung von Kut-el-Amara von den Türken eingekesselt, wohin er sich nach seiner schweren Niederlage bei Ktesiphon zurückziehen mußte. Wenn General Aylmer weiter meldet, die englischen Verluste seien nicht schwer, so wird man das ebenso als beschämende Redensart auffassen müssen, wie seine Behauptung, die Türken litten sehr und zeigten, abgesehen von Verschärfungsarbeiten an ihrer Stellung, keine Tätigkeit. Die Türken haben keinerlei strategisches Interesse daran, jetzt gegen Aylmer vorzurücken, sondern ihr nächstes Ziel ist, Townshend in der Umklammerung zu erdrücken. Ist dieses erreicht, dürfte General Aylmer viel schneller von türkischer Tätigkeit etwas spüren, als ihm lieb ist.

#### Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.] Die neue Denkschrift des Grafen Bernstorff.

Berlin, 10. März.

Die Reichsregierung veröffentlichte heute am Spätabend den Wortlaut der neuen Denkschrift, die Graf Bernstorff der Regierung in Washington überreicht hat. Die Denkschrift ist ziemlich umfangreich; sie umfaßt etwa 900 Worte und erklärt nochmals die Haltung der Reichsregierung in der U-Bootfrage in gemessener, aber entschiedener Form.

#### Was die Engländer alles erbeuten.

Amsterdam, 10. März.

Bekanntlich schützt England die Rechte der kleinen und schwachen Staaten. So sagt der englische „cant“ — zu deutsch Heuchelei. Denn nebenbei nimmt natürlich der britische Geist seinen Anstand, sich an den Kleinen und Schwachen nach Möglichkeit zu bereichern, geht's nicht im Guten, dann mit Gewalt. Außerdem hat man sich besonders auf die Begnahme holländischer Wertpapiere geworfen. Effektenhandel der holländischen Post wurden soeben wieder von den englischen Behörden auf See beschlagnahmt. Nach Telegrammen aus New York ist nur ein Teil der angekündigten Effekten und Coupons dort eingetroffen. Es wurden auch Coupons aus rein holländischem Besitz zurückgehalten. Die englischen Behörden haben die wenig trübselige Mitteilung nach Holland gelangen lassen, daß die zurückgehaltenen Effekten vor ein Prisengericht kommen sollen. Selbstverständlich, irgend ein Männelchen wird der Piraterie schon umgehängt.

#### Gegen die Vielschreiber und Vielschwätzer.

Von der holländischen Grenze, 10. März.

Anscheinlich der Kampf bei Verdun schreibt die aufrichtig neutrale "Dagische Post" über die Kriegsmethoden bei den Deutschen und ihren Gegnern treffende Worte: Während die Bierverbandsmächte immerfort über die Dinge, die sie tun wollen, redeten, sind es wiederum die Deutschen gewesen, welche den Angriff begannen, den Kampf dem Feind aufgezwungen und alle Erfolge, die bis jetzt bekannt sind, zu buchen haben. Die Deutschen sind nicht nur von praktischen und moralischen Nutzen der Angriffe durchdrungen, sie sind auch entschlossen, den Angriff in den Händen zu behalten, und, was mehr bedeutet, sie haben auch die Wucht, dies zu tun. Wir glauben, daß hierin die ganze Erklärung für ein Auftreten liegt, für das die Vielschreiber und Vielschwätzer so viele Erklärungen ersinnen. Alles dummes Geschwätz . . . — Verb aber deutlich!

#### Vertagung der italienischen Ministerkrise.

Bern, 10. März.

Die italienische Kabinettskrise hat nach den Vereinbarungen der Minister mit dem König zu halben Zusammenschriften Salondras an die Kammer geführt, wodurch die Krise für kurze Zeit vertagt worden ist. Die Re-

gierung hat nämlich drei Anträge über wirtschaftliche Themen zur Besprechung angenommen. Damit kommt Salandra seinerseits den Obstruktionisten entgegen, die infolge der wirtschaftlichen Nöte des Volkes einen breiten Teil der öffentlichen Meinung für sich haben; andererseits gibt er dem Parlament den Beweis einer Rücksichtnahme, die den Eindruck einer gezeigten Halsstarrigkeit in den letzten Tagen zu verwischen geeignet ist.

#### Aussagen deutscher Gefangener.<sup>1</sup>

Bern, 10. März.

Zur Verhügung des Publikums verbreitet die Agence Hanau angebliche Aussagen deutscher Gefangener aus der Schlacht von Verdun, die die furchterliche Wirkung der französischen Artillerie, die Unlöslichkeit in den deutschen Reihen und das völlige Scheitern des Angriffplanes hervorheben.

Die französische Heeresleitung handelt aber ganz nach dem Prinzip, das ihr die Zeitung „Victoire“ verordnet hat. Das Blatt schreibt: Trotzdem die deutsche Artillerie furchtbare Kraft zeige, müsse den Soldaten der Glaube eingesetzt werden, daß die französische Artillerie ebenso gut, ja bedeutend besser als die deutsche sei. Anders können wir nicht hoffen, den Soldaten die nötige Begeisterung zu erhalten, damit sie sich der deutschen Angreifer erwehren.“

#### Sieben Fragen inhaltsschwer.<sup>2</sup>

Genua, 10. März.

An die Adresse der französischen Regierung richtet Gustave Hervé in seinem Blatte eine Reihe besorgter Fragen, deren Beantwortung er fordert, aber kaum erwartet. Er fragt:

1. Sind genügend neue Stacheldrähte gezogen?
2. Liegen die Reserven gegen das feindliche Feuer gedeckt?
3. Hat man Pioniere für die letzten Befestigungen zur Hand?
4. Sind genug Lebensmittel aufgestapelt, falls das Sperrfeuer das Heranbringen neuer hindert?
5. Werden überall Generalstabsoffiziere am Platze sein?
6. Ist reichlich Geschütz- und Geschossmaterial zur Stelle?
7. Begreifen unsere Führer die außerordentliche Wichtigkeit eines französischen Sieges bei Verdun?

Hervé erkennt das erfolgreiche Vorgehen der Deutschen an, indem er schreibt: Man muß dem deutschen Generalstab zugeben, daß er die Dinge immer groß anlegt und Sinn für das Gewaltige hat. Die einzige Gefahr für uns ist gegenwärtig, daß wir die Stärke des Gegners unterschätzen.

#### Abreise des Generals Pau aus Russland.

Zürich, 10. März.

Aus Petersburg wird hierher gemeldet, daß General Pau wieder nach Frankreich abgereist ist. Die Abreise ist bereits vor etwa 14 Tagen erfolgt, wurde aber so geheim gehalten, daß man erst gestern davon Kenntnis erhielt. Wahrscheinlich ist der General an die Front um Verdun gegangen. — General Pau war von den Franzosen als „Berater“ in das russische Hauptquartier gefandt worden. Die Russen sahen aber in ihm nicht den wohlwollenden Berater, sondern den misstrauischen Aufspion; sie werden ihm darum keine Kräne nachweinen.

#### Gallieni übernimmt eine wichtige Mission.

Lugano, 10. März.

Die Gerüchte vom Rücktritt des französischen Kriegsministers scheinen sich zu bewahrheiten; sie werden heute von dem gutunterrichteten Pariser Vertreter des Mailänder „Secolo“ vollständig bestätigt. Er weiß sogar noch mehr zu melden: Gallieni — so berichtet der Korrespondent — scheide aus Gründen, die besser geheim bleiben, aus seinem Amt, um eine ihm übertragene wichtige Mission zu erfüllen. Worin diese geheimnisvolle Mission besteht, wird man wohl bald erfahren.

#### Die Verluste der Franzosen.

Ein Berichtsrat der Wiener „Neuen Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armee-Kommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht:

800 000 Tote,

1 400 000 Verwundete (worunter 400 000 Schwerverwundete),

300 000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind.

Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann während die Engländer bloß 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Bern, 10. März. Das neue Gesetz über die Verjüngung des französischen Marineoffizierkorps ist in Kraft getreten. Von den vorhandenen 15 Vice-Admiralen treten sieben zur Reserve über, unter ihnen Boué de Laprade.

Bern, 10. März. Wie die Agenzia Stefani meldet, ist der König von Italien an die Front zurückgekehrt.

London, 10. März. Ein gestern abend veröffentlichter Voranschlag sieht eine Million Mann englischer Soldaten als Bestand der Armee vor. (Baptist ist gebürgig. Die Reb.)

Dago, 10. März. Die Besetzungen der deutschen Dampfer „Bülow“ und „Prinz Heinrich“ sind wohlbehalten hier eingetroffen und am Bord des deutschen Dampfers „Göben“ untergebracht.

Lugemburg, 10. März. Der zum zweiten Mal vom Feldgericht in Trier wegen Spionage zum Tode verurteilte Luxemburger Roppeney, einer der Führer der französisch-freundlichen Partei in Luxemburg, wurde auf Intervention der Großherzogin zum zweiten Mal vom Deutschen Kaiser zu lebenslanger Fußfesselsstrafe begnadigt.

Hang, 10. März. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Tokio: Die japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft Nippon-Netsu-Kaihō hat den Dienst nach Europa eingestellt, weil sich die Versicherungsgesellschaften weigerten, das Risiko zu übernehmen und die Regierung für die Fortsetzung des Dienstes keine Subvention zahlen will.

Wien, 10. März. Nach dem „Fremdenblatt“ ist eine Beschlagnahme österreichisch-ungarischer Schiffe durch Portugal bisher nicht erfolgt.

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der vom Bundesrat genehmigte Haushaltsentwurf des Reiches und des Schuhgebiete für das Rechnungsjahr

jahr 1916 stellt wieder, wie der vorjährige Entwurf, die Ansätze nach dem letzten Haushaltsgesetz während des Friedens fest. Einige aus den Seitverhältnissen entstehende Änderungen sind jedoch vorgenommen. Die ordentliche Ausgabe für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld erscheint mit dem tatsächlich erforderlichen Betrag in Höhe von rund 2303 Millionen Mark. Im ordentlichen Etat stehen bereits die dem Reichstage gleichzeitig vorgelegten neuen Kriegsteuer. Allerdings nur mit 480 Millionen Mark. Daneben ist auch ein Kapitel für Einnahmen aus der Kriegsteuer vorgegeben. Der Schamaneisungs- und Kredit ist auf zwei Milliarden Mark (gegen eine Milliarde im Vorjahr) bemessen. Der Wehrbeitrag erscheint nicht mehr im Etat, da die letzte Rate bereits für den Etat 1915 fällig war. Im ganzen beträgt der Reichshaushalt die Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats mit rund 8869 Millionen Mark gegen 8323 Millionen Mark im Vorjahr. Für die Schutzgebiete ist, sowie im vorigen Jahre, kein im einzelnen gegliederter Etat aufgestellt, sondern nur durch ein Gesetz Vorsorge getroffen, daß für ihren Haushalt die Bestimmungen des Etats für das Rechnungsjahr 1914 maßgebend bleiben.

+ Über die Preistreibereien auf dem Rindviehmarkt äußert sich in ausführlicher Weise der Berliner „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“. Den Viehherrn wurden danach in den letzten Tagen 110 bis 112 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bei Rindvieh geboten und bezahlt. Es liegt die Gefahr nahe, daß unter dem Einfuß dieser Angebote die Viehfälle veröden und die Rindviehbestände stark zurückgehen, denn der hohe Preis treibt das Vieh geradezu aus dem Stalle. Auf Grund dieser Preistreibereien werden auf den Schlachtwiehmarkten bereits Preise von 2,40 bis 2,80 Mark für das Pfund Schlachtwieh bei Ochsen gezahlt, so daß man sich leicht berechnen kann, welche Preise nun für Rindfleisch in den Fleischläden genommen werden. In Wirklichkeit liegt dieser Entwicklung eine Preistreiberei zugrunde, die mit den durch Angebot und Nachfrage regulierten Preisfeststellungen nichts zu tun hat. Der Fleischverbrauch konzentriert sich allein am Rindfleischmarkt, weil der Schweinefleischmarkt von den beteiligten Kreisen überhaupt nicht vorjagt wird. Der hohe Ladenpreis regt zu steigenden Angeboten an den Viehherrn an. Damit stellen sich alle Preistreibereien am Rindfleischmarkt als Preistreibereien dar, die mit grundlegenden Produktionsumständen sehr wenig zu tun haben und allein eine Folge des Vertriebs aller beteiligten Kreise sind, an dem gewinnbringenden Geschäft der Fleischverarbeitung in möglichst großem Umfang teilzunehmen. So bewegt sich der Preisstand in einem Kreise, für den es keinen Ausgangspunkt und keinen Endpunkt gibt, wenn nicht die Viehhändler und Viehhändler energisch eingreifen und eine, wenn auch nur beschränkte Verjüngung, zu mittleren Preisen sicherstellen.

+ Am 15. Januar nahm der Reichstag einstimmig einen Antrag an, der die Heraufsetzung der Altersgrenze für die Alters- und Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr forderte.

Staatssekretär Delbrück gab damals im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, die Entgegenkommen gegen den Antrag ausdrückt. Wie man jetzt hört, ist dem Bundesrat eine Vorlage auseingangen, die diese Heraufsetzung der Altersgrenze, und zwar schon mit Beginn des neuen Rechnungsjahres, verwirktlichen will. Voraussichtlich wird ein dahinzielender Gesetzentwurf dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt auseinander.

#### Portugal.

\* Nach zuverlässigen Mitteilungen dürfte es allen Deutschen in Portugal gelungen sein, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen. Die meisten der in Portugal ansässigen Deutschen dürften sogar ihre bewegliche Habe gerettet haben. Anderer verhält es sich dauerlicherweise mit den in den portugiesischen Kolonien ansässigen Deutschen, die wohl größtenteils infolge der schwierlichen Verbindungen nicht mehr rechtzeitig telegraphisch benachrichtigt werden konnten.

#### Rumänien.

\* In Budapest werden Mitteilungen des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu über Rumäniens Politik bekanntgegeben. Danach sagt Bratianu: Unsere Politik ist unverändert neutral. Diejenigen, welche Forderungen aus dem Umstande ableiten, daß wir das Pruthufer nicht befestigen, wissen nicht, daß unsere Verteidigungslinie gegen Rumänien Focani — Galatz ist. Nur Unwissende können von der Notwendigkeit einer Festigung des Pruthufers sprechen.

#### Amerika.

\* Der abermalige Zwischenfall der Vereinigten Staaten mit Mexiko hat amtliche Schritte von Washington aus verurteilt. In Columbus in Neu-Mexiko griffen 500 Banden Villas die Stadt an, brachten eine Anzahl von Bürgern um und blieben anderthalb Stunden in dem Besitz der Stadt. Von amerikanischen Kavalleristen vertrieben, zogen sie sich zurück und ließen einen Teil der Stadt in Flammen aufgehen. Eine große Zahl von Mexikanern und mehrere amerikanische Kavalleristen wurden getötet. Die Vereinigten Staaten haben Carranza von dem Attentätersfall in Kenntnis gesetzt. Es sind dabei mindestens drei amerikanische Bürger getötet worden.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. März. Zum Zwecke von Mitteilungen über die allgemeine politische Lage sind die Parteiführer des Reichstages für nächsten Dienstag abend zum Reichskanzler eingeladen

#### Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(24. Sitzung.)

Rs. Berlin, 10. März 1916.

Es findet zunächst eine längere Geschäftsordnung ab, darüber statt, ob heute außer dem Eisenbahnetz der Kultusamt beraten werden soll. Es wird beschlossen, den Kultusamt abzusegnen, da er in der Kommission noch nicht erledigt ist.

#### Estat der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Schmedding (B): Die Aufgaben der Eisenbahnen müssen erfüllt werden bei gleichzeitiger großer Sparmaßnahmen. Zur Frage des Übergangs der preußischen Eisenbahnen in Reichsbetrieb können wir jetzt noch nicht definitiv Stellung nehmen, wir haben aber Sympathie dafür.

Abg. Marco (mai): Hätte man die Schwierigkeiten der Eisenbahnen hinsichtlich der Transporte nicht verhindern können durch rechtzeitigen Ausbau unserer Wasserstraßen? Nach dem Kriege wird noch eine größere wirtschaftliche Einheit Deutschlands sich ergeben, eine größere Unabhängigkeit vom Auslande ist schon eingeleitet. Vor einer Erhöhung unserer Tarife möchte ich dringend warnen.

#### Finanzminister Dr. Lenze.

Die Frage, ob unsere preußischen Bahnen an den Reich übergeben sollen, hat mir immer großes Interesse bereitet. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen sind für den preußischen Staatshaushalt unentbehrlich, nur ihr Steuerwert vermindert den Steuerdruck. Ich zweifle, ob das Reich Preußen den vollen Wert seiner Eisenbahnen erleben könnte. Wir müssen dem Reich helfen, aber die Einzelstaaten sollen auch die Möglichkeit haben, selbständig weiter zu besteuern. Schon die jetzt dem Reich vorliegende Vermögens-Broschüre

Weimarer Karl entstand, konzern Hamburg wurde Wilhelm II. vertrieben, verließ die verdeckt vorbergetzt. Dies in Weimar dessen Verlauf. Dies zweitens, kann erneut beobachtet. Der Reich dem Spott-Loschlags schärfte verunsichernden Bezug von D. die Nutzungs-Zulassungsfähigkeit. Auf

Abg. Graf Motte (B): Was die große Frage der Übernahme der preußischen Eisenbahnen durch das Reich betrifft, so zerfällt sie in zwei Teile, eine finanzielle und eine technische. In so schwierigen Zeiten können wir das große Risiko, unsere Eisenbahnen zu verlieren, nicht eingehen.

Abg. Deser (B): Erfreulich ist, daß für die alten arbeitenden Arbeiter Mehrleistungen in Aussicht stehen. Aus der Dienstordnung ist die Spitze gegen eine Partei endlich entfernt worden. Die Rechte der Staatsarbeiter müssen erweitert werden, wenn man ihnen schon das Streifrecht verweigert.

#### Eisenbahnminister v. Breitenbach:

Dem Gedanken der Reichseisenbahn ist ja vom Reichsminister entgegengetreten worden, tatsächlich würde das Reich keinen Vorteil, die Einzelstaaten aber großen Nachteil haben. Eine Reform wie der Sonnenverkehr würde zunächst große Ausfälle bringen und ist im Kriege nicht durchzuführen. Unten Reformen werden erwogen, wie die Fortführung der 1. Klasse aus den Personenzügen (Bustimmung).

Abg. Leinert (Soz.): Ich tritt für Reichseisenbahnen ein und wendet mich gegen die Arbeitsordnung für Staatsarbeiter. Zum Schluß bespricht der Redner die Lage der Staats-Eisenbahnarbeiter und kritisiert die neue Dienstordnung.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die Dienstordnung ist sehr entgegengesetztes für die Staats-Eisenbahnarbeiter. Sie stimmt darin mit der bayerischen überein, daß staatsfeindliche Bestrebungen verboten werden. An Ausständen dürfen die Arbeiter sich nicht beteiligen. Interesse des Volkswohls. Das Gute an den Gewerkschaften erkennen die Eisenbahnverwaltung gern an. Die Staatsarbeiter haben die Vorteile der festen Anstellung, des festen Gehalts, sie dürfen Ausschüsse wählen und besitzen gute Wohlfahrtseinrichtungen.

Damit ist die Besprechung erledigt, der Etat wird bestimmt. Nächste Sitzung Dienstag, 14. März: Kultusamt.

#### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 11. März 1916.

\* Ein recht bedeutender Rohrbruch der Wasserleitung wurde heute Vormittag, nach langem Suchen, in der Kaiserstraße vor dem Hause des Nass. Colportage-Betrieb aufgedeckt, durch den Rohrbruch und sonstige Unwägbarkeiten gingen täglich ca. 200 Kubikmeter Wasser verloren.

\* In der Zeit vom 12. bis 15. März 1916 fand eine Erhebung über die Vorräte an Heu und Stroh statt. Der Erhebung unterliegt Heu aller Art insbesondere auch das Heu von Klee und sonstigen Zuckerpflanzen, ferner das Stroh von Roggen, Weizen, Dicke Hafer und Gerste. Vorräte von Heu und Stroh, die der Hand eines Besitzers je 10 Doppelzentner nicht übersteigen, unterliegen nicht der Erhebung. Die Erhebung läuft durch eine Sachverständigenkommission vorzunehmen.

\* Wir werden noch erfuht hierzu mitzuteilen, daß die Schätzungs-Kommission in der Stadt Herborn am Montag ihre Tätigkeit beginnen wird und daß der Kommission die Befreiung der betr. Grundstücke zu gestatten ist und ihr keine Hindernisse in den Weg gelegt werden dürfen.

\* Postanweisungen an Kriegsgefangene werden z. Bt. in Bern nach dem Satz von 89 Schweizer Franken — 100 französische Franken, im Haag nach dem Satz von 11,40 Gulden — 1 Pfund Sterling und 12 Gulden — 100 Den umgeschrieben.

\* Wegen der Schwierigkeiten, die einzelne fremde Behörden bei der Übernahme von 1 Kilo schweren Paketen an Kriegs- und Zivilgefangene in Ausland machen, ist angeordnet worden, daß Sendungen an die Gefangenen nur noch bis zum Gewicht von 1 Kilo zulässig sind, sofern sie im übrigen den Bedingungen entsprechen. Schwere Sendungen dürfen in Postanstalten nur als Pakete (mit Pakettkarte) zur Postförderung annehmen.

\* Ein Lichtbildervortrag über die Kriegsergebnisse wird am nächsten Mittwoch abend im Saal des Rechtes veranstaltet. An diesem Abend wird ferner ein Vortrag über die Bedeutung der 4. Reichsanleihe (Kriegsanleihe) gehalten werden. Die Bürgerschaft ist schon jetzt hierauf aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Näheres wird noch durch die Zeitungen bekannt gegeben.

\* Das Eisene Kruz erhielten: Gefreiter Otto Müller-Scheshold; Unteroffizier Adolf Strömmer-Ranzenbach.

\* (Stadttheater Siegen.) Es dürfte zahlreiche auswärtige Theaterbesucher interessieren, daß am nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr das häbige Kinderstück mit Tanzeinlagen „Die 3 Häulemännerchen“ und „Das gute Gretel und das häbige Käsel“ bei Volkspreisen gegeben wird. Am Sonntagabend findet bereits die Wiederholung der neuen Gefangenenposse „Das Glädel“ bei kleinen Preisen statt.

Herbornseelbach, 11. März. Morgen abends 8 1/2 Uhr wird im Decker'schen Saale Redakteur Sättler aus Düsseldorf einen vom Stellvertretenden Generalkommandanten Frankfurt a. M. genehmigten Lichtbildervortrag über den östlichen, südlichen und südländlichen Kriegsschauplatz halten. Redakteur Sättler fand damit in anderen Orten viel Anklang, so erst am vorigen Sonntag in Sinn. Zum Besuch des Vortrags geschafft das Bürgermeisteramt den Jugendlichen unter 17 Jahren den Aufenthalt auf der Straße nach 9 Uhr abends, das heißt also, für den Heimweg.

Bei diesem Zweck sind die Eintrittskarten polizeilich abgestempelt, sie gelten als Ausweis behördlichen Organen gegenläufig und sind daher bis zur Heimkehr sorgfältig aufzubewahren. Schulkindern werden die Bilder mit kurzen Erläuterungen von 1/2 Uhr an gezeigt. Ein Besuch des Vortrags kann empfohlen werden.

Weilmünster. In der Weil wurde der 56jährige Begeisterter Karl Junior tot aufgefunden. Wie das Unglück entstand, konnte noch nicht ermittelt werden.

Zimburg, 9. März. In der gestrigen Schwurgerichtsitzung wurde die Strafsache gegen den Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Edhard, geboren 1869 in Wehl, wegen Körperverletzung mit Todesfolge, verhandelt. Der Angeklagte, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der von Frau und Kindern getrennt lebt, geriet am 7. Februar mit dem Arbeiter Dies in Wehl wegen einer Geringfügigkeit in Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte ein Bügelbrett nahm und dem Dies zweimal auf den Kopf schlug. Dies blieb ohnmächtig liegen, kam aber wieder zu sich. Er mußte sich ins Krankenhaus geben, wofür er an den Folgen der Verletzung starb. Der Angeklagte will in Notwehr gehandelt haben. Nach dem Spruch des Geschworenen ist der Angeklagte des Todesfalls schuldig und wird zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Landbriefträger Hermann Künzling von Dillenburg hat 245 Mark unterschlagen und die Quittungen und Annahmehäuscher gefälscht. Er ist gesündigt. Die Geschworenen verurteilten ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Auf Verfügung des Regierungspräsidenten findet die Erstwahl im 5. nassauischen Landtagswahlkreis (Limburg) am 27. April statt. Die Wahl des Gemeinderatskandidaten Heinrich Herkenrath ist gestrichen.

Oberursel. Durch Verordnung des Landrats wurde die Buerkarte nunmehr für den gesamten Oberlausitzkreis eingeführt.

Frankfurt. Bei einem nächtlichen Einbruch in ein Geschäft in der Willowstraße erbeuteten die Diebe Lebensmittel im Werte von 600 Mk. und stahlen sodann aus dem Safe, den sie sprengten, 2000 bis 2100 Mark barres Geld.

Frankfurt, 10. März. Auf dem Hauptbahnhof kamen gestern zwei Matrosen von der Mannschaft der „Möve“ an. Zum Zug entstiegen, war vom Publikum das Wort „Möve“ am Rühenrand entdeckt, und dann wurden die beiden Blaujacken stürmisch begrüßt und bejubelt. Ein Herr lud die Helden von der „Möve“ zu einem Jubiläum in einem Gasthof ein, dem sie folgten. Als sie den Gasthof verließen, waren sie von der inzwischen angehammten Menge mit Kurzwaren begrüßt. Auch an der Hauptwache gab es eine kleine Verlehrstockung, als das Publikum die Helden von der „Möve“ durch herzliche Ovationen ehrt.

Wiesbaden. Der 45jährige Bankbeamte Karl Bührer aus dem nahen Sonnenberg fuhr am Mittwoch Abend in schnellster Fahrt mit seinem Rad auf dem steilen Idsteiner Berg gegen eine Mauer. Der Aufprall war so heftig, daß Bührer nach wenigen Augenblicken verstirb.

Bad Nauheim. Der vor einigen Wochen gemeldete große Diebstahl im Hotel Kaiserhof hat sich aufgedeckt. Sämtliche gestohlenen Sachen — für mehrere tausend Mark Konfektion und sonstige Lebensmittel, sowie Hotelwäsche und Familienkleidung — wurden in der Behausung des Kupferlärmes Berg teils im Garten, teils in der Werkstatt und im Schweinstall vergraben und versteckt aufgefunden. Auf die Entdeckung des Diebes war eine größere Belohnung ausgesetzt, die der hiesigen Polizei zusätzt.

Berlin, 11. März. In der Hohenholzapotheke in der Königin-Auguststraße erschien am Montag vormittag ein elegant gekleideter Herr, der dem Angestellten der Apotheke von früheren gelegentlichen Einkäufen her nach dem Aussehen, aber nicht dem Namen nach bekannt war. Der Herr verlangte 190 Platten Salvarsan, obwohl er kein ärztliches Attest, das ihn zum Anlauf des Heilmittels bestätigte, bei sich führte. Einem der Angestellten schien der Fall verdächtig. Der Angestellte kam auf den Gedanken, daß das Salvarsan vielleicht nach dem feindlichen Ausland exportiert werden sollte und erklärte dem Fremden, daß er eine so große Menge Salvarsan nicht vorrätig habe, aber am nächsten Tage liefern könne und verständigte eine beredliche Stelle. Als gestern mittag der Fremde zur vereinbarten Stunde erschien und diesmal sogar 500 Platten Salvarsan verlangte, geschah das nötige, um die Angelegenheit aufzuklären. Der Fremde legitimierte sich als Sekretär der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin. Er hatte offenbar im guten Glauben gehandelt und die Angelegenheit hatte keine weiteren Folgen.

## Letzte Nachrichten.

Unsere Seeslugszeuge im Schwarzen Meer.

Berlin, 11. März. (WTB. Amlich.) Am 9. März vormittags wurde nordöstlich von Varna im Schwarzen Meer ein russischer Schiffswrack, bestehend aus einem Linienschiff, fünf Torpedobootzerstörern und mehreren Frachtschiffen, von deutschen Seeslugszeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf Zerstörern beobachtet. Trotz heftiger Beschleitung durch die Russen lehrten britische Flugzeuge unverfehrt zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Erfolgte Abreise des portugiesischen Gesandten.

Berlin, 11. März. (Tl.) Der bisherige portugiesische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Sidonio Paes hat gestern abend Berlin verlassen.

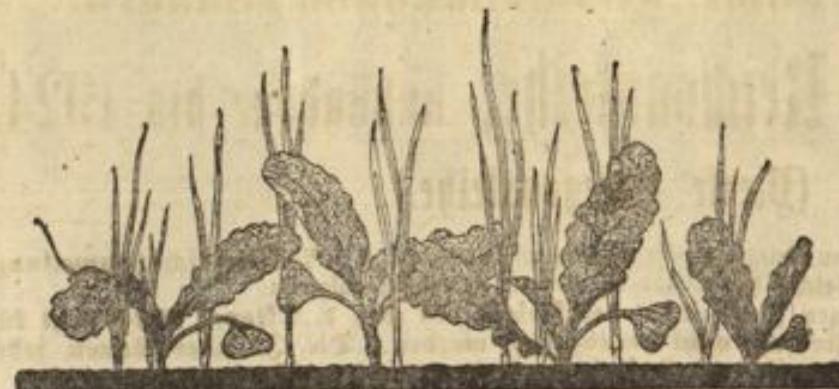
Das größte Artillerieduell des Krieges.

Gens, 11. März. (Tl.) Ueber den Verlauf der Berndschlacht berichtet der Lyoner „Nouvelliste“: Die Schlacht ist als das größte Artillerieduell des Krieges zu bezeichnen. Zahlreiche Abschnitte der französischen Front erhielten 100 000 Geschosse innerhalb 12 Stunden. Das größte Forges war verschwunden und bildete nur noch kleine Teiche. 27 Meter des Rammes der Höhe 113 waren von Geschossen abgeschlagen worden.

Die Minen der „Möve“.

London, 11. März. (WTB.) Die Admiralität bestätigt, daß der Zerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot „St. 11“ an der Ostküste auf Minen liefen und versunken. 4 Offiziere und 41 Mann sind ertrunken.

Rufe die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.



## Hederich u. andere Unkräuter werden vernichtet durch Bestreuen mit feingemahlenem Kainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angezogen hat, wird der feingemahlene Kainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Der Kainit entzieht der Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben derselben. Durch die gleichzeitig dünende Wirkung bildet der feingemahlene Kainit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvertilgungsmittel. Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Kainit zusammen mit dem gewöhnlichen Kainit oder Kalißingesalz in Sammelladung bezogen werden.

Aussführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:  
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisindikats G.m.b.H.  
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

## Ausgabe der 4. Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.  
4 1/2% Reichsschatzanweisungen, auslosbar in den Jahren 1923 bis 1932.

### Bedingungen:

Wir nehmen Zeichnungen bis zum 22. März, mittags 1 Uhr entgegen. Der Zeichnungspreis beträgt für die 5% Reichsanleihe 98.50, wenn Stücke verlangt werden 98.30%, wenn Eintrag in das Reichsschuldbuch mit Spesen bis 15. April 1917 beantragt wird,

die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 95%.

Wir verweisen im Übrigen auf den amtlichen Prospekt, der bei uns eingesehen werden kann und den wir verschickt haben.

Herborn, März 1916.

## Bank für Handel u. Industrie (Agentur Herborn.)

Wir sind am 8. und 15. März (Mittwochs), von 2-8 Uhr nachmittags

## in Driedorf

im Hause des Herrn Ferdinand Rompf durch einen Beamten zur

Entgegennahme von Zeichnungen und Einzahlungen

vertreten.

Bank für Handel und Industrie  
(Agentur Herborn.)

Heringe in Tomaten,  
Sprotten " "  
Sardinen " "  
" für Feldpost " empfiehlt

J. Doeindr. Herborn.

Offeriere zur jetzigen Pflanzzeit;  
Hochstämm. Apfelbäume,  
Kirschen und Mirabellen,  
Zwergobstspalieren,  
Rosenhochstämme,  
Buschrosen in den schönsten Sorten und Farben,  
Schlingrosen in rot u. rosa,  
edle Weinstücke in frühen Sorten, blaue und grüne.

Chr. Carl Hoffmann,  
Rosen- und Obstbaumzüchter,  
Herborn (Alsbach).

## Gutsähnliche Anzüge

unter Garantie fertigt an Gustav Theissmann, Bischoffen. Die Anfertigung wird auch übernommen, wenn der Stoff nicht bei mir gekauft ist.

## Ein Pferd (Hengst),

4 Jahre alt (Belgier), dunkelbraun, lammförmig, gut eingefahren, weil überzählig, preiswert zu verkaufen.

Hofgut Süblinghausen bei Wehl. Telefon 198.

Eine gut erhaltene

**Biehwage**,  
ca. 20 Centner Tragfähigkeit,  
billig zu verkaufen.  
Gebrüder Marx, Lahnsdorf.

## Einige Arbeiter gesucht.

Wehr & Sattinger, Herborn.

## Gießerei- Werarbeiter

für sofort gesucht.  
Babenhausen Eisengießerei und Herdfabrik.

Kothaarig. Schäferhund entlaufen, auf den Namen „Bug“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzuliefern an Karl Weber (Schäferplatz) in Hün.

Offizierschepaart, Dame eben allein, sucht zum 1. April solides, gewandtes

## Alleinmädchen,

das lochen und bügeln kann. Anfangsgehalt 23 Mark. Anfragen zu richten an Frau Hauptmann Moeller, Gießen, Wilhelmstr. 41.

Weiteres Ehepaar sucht zum 1. April tüchtiges, gewandtes

## Hausmädchen,

das gut bügeln, nähen und servieren kann. Rödhin vorhanden. Anfragen zu richten an Frau Marie Jähn, Gießen, Selterweg 64.

### Gesunde:

Eine Brille mit Scheide. Polizeiverwaltung Herborn.

Herbornseelbach. Pecker'scher Saal. Sonntag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr: Lichtbilder-Vortrag

des Redakteurs Hättler aus Dillenburg: Bilder vom östlichen, südöstlichen u. südlichen Kriegsschauplatz.

Eintritt 40 Pf. Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Besuch des Vortrags auch ohne Aufsichtspersonen gestattet.

Nachmittags 1/2 Uhr: Vorführung der Bilder für Kinder.

Eintritt 15 Pf.

## Freundliche Einladung.

Am Sonntag, den 12. März bis einschließlich Sonntag, den 19. März wird Prediger Klein aus Waldeck im Lokale der christlichen Versammlung, Bahnhofstraße Nr. 15, Herborn

religiöse Vorträge halten. Jeden Tag, nachm. 3 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr.

Herborn.  
Donnerstag, den 16. März d. J.  
Vieh- und Krammarkt.

# 4½% Deutsche Reichsschulanziehungen. 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

## (Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bezahlung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4½% Reichsschulanziehungen und 5% Schulverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schulverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

### Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. März an bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr,

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittelung der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank) und der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muss aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsberechnung vgl. Biffer 9, Schlusszay.

2. Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschulanziehungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihe zu erklären.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1922. Die Auslösungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelösten Stücke können statt der Barzahlung vierzehnprozentige bis 1. Juli 1922 unkündbare Schulverschreibungen fordern.

3. Die Reichsanleihe ist ebenfalls in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminalen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.

4. Der Zeichnungspreis beträgt:  
für die 4½% Reichsschulanziehungen 95 Mark,  
" " 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,  
" " 5% " " wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperr bis  
15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

für je 100 Mark Rennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Biffer 9).

5. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperr wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Deposcheine werden von den Darlehensklassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankstellen, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet zunächst bald nach der Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenem Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Änderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. April d. J.
20% " " " 24. Mai d. J.
25% " " " 23. Juni d. J.
25% " " " 20. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Rennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungsstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Rennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M 300: M 100 am 24. Mai, M 100 am 23. Juni, M 100 am 20. Juli; die Zeichner von M 200: M 100 am 24. Mai, M 100 am 20. Juli; die Zeichner von M 100: M 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschulanziehungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Rennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

9. Da der Zinslauf der Anleihen erst am 1. Juni 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5%, für Schatzanweisungen 4½% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe unten.

Beispiel: Von dem in Biffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai	II. bei Begleichung v. Reichsschulanz.	d) bis zum 31. März	e) am 18. April	f) am 24. Mai
5% Stückzinsen für	90 Tage	72 Tage	36 Tage	4½% Stückzinsen für	90 Tage	72 Tage	36 Tage
= 1,25% 1,1% 0,50%				= 1,12% 0,90% 0,45%			

Tatsächlich zu zahlen: für Stunde 97,25% 97,50% 98,-% für Stunde 93,87% 94,10% 94,55% der Betrag also nur 1, Schuld. 97,05% 97,30% 97,80% Tatsächlich zu zahlen der Betrag also nur 1, eintragung.

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Rennwert.

Bei Postzeichnungen (siehe Biffer 1, letzter Absatz) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage (Beispiel I a), auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel I b) vergütet.

10. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in andergültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. J. ausgegeben.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. Grimm.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung zu Herborn.

### Fischereiverpachtung.

Die Fischerei in der Dill, im Rehbach und Gräben in der Sand-, Neu- und Auwiese innerhalb der Gemeinde Herborn gelangt am

Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten auf die Dauer von 9 Jahren, vom 1. April d. J. ab gerechnet, zu öffentlichen Verpachtung.

Bedingungen sind auf Zimmer Nr. 11 des Rathauses einzusehen.

Interessenten werden zu diesem Termin hiermit eingeladen.

Herborn, den 3. März 1916.

Der Bürgermeister: Wirkendahl

### Bekanntmachung.

Auf Anregung der Abnahmestelle freiwilliger Fahnen Nr. II für das 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. am Montag, den 13. d. Mts. in hiesiger Stadt

### Sammlung von altem Zeitungspapier und sonstigem losen Papier

erfolgen. Die Herren Rektoren werden die Sammlungen durch Schulinder vornehmen lassen.

Die Bürgerschaft wird gebeten, alles alte Papier an diesem Tage zum Abholen bereit zu halten, erwünschte Einschränkung in Blätter.

Jeder gebe im Interesse des Vaterlandes alles, was entbehren kann.

Herborn, den 11. März 1916.

Der Bürgermeister: Wirkendahl

Am 1. 3. 1916 ist eine Verfügung betreff. Meldepflicht der Flachsbesitzer, Beschlagnahme des Flachsfeldes im Flachshandel erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird in den Amts- und Kreisblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

### Wiesenverpachtung.

Mittwoch, den 15. März d. J., 1½ Uhr nachmittags, werden am Bahnhof Amdorf die domänenfiskalischen Erdacherwiesen in den Gemeinden Erdach und Ukersdorf vom 1. Oktober 1916 ab 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

### Holzversteigerung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr kommt aus hiesigem Gemeindewald, Dist. 11—29 a, b in anderen Distrikten nachgezeichnetes Holz im Gemeindebezirk Amdorf zum Verkauf:

260 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel,  
170 Rm. Buchen-Reiser,  
48 Rm. Fichten-Scheit und -Knüppel.

Driedorf, den 8. März 1916.

Der Bürgermeister.

### Holzversteigerung.

Obersöderstorf Obersöderstorf versteigert Mittwoch, den 15. März d. J., vorm. von 10 Uhr ab der Schmidt'schen Wirtschaft zu Eisenroth aus den Forstorten Weiberscheid (47 a, 49 a) und Gerhardsberg (52 a) im Schutzbez. Moersgrund (Flst. Bch) etwa: Eichen 5 Rm. Scht. u. Apfl., 1 Rm. Rkpl.; Buchen: 70 Sdt. 2r—4r Kl. mit rd. 70 Rm., 8 Rm. Rkpl., 470 Rm. Scht., 160 Rm. Apfl., 65 Rm. Rkpl., 2560 Weiden; Kiefern: 7 Schneidst. 2r u. 3r Kl. mit rd. 7 Rm., 7 Rm. Scht. u. Apfl., 15 Rm. Rkpl.

### Manheimer. Außer Syndikat.

Wir haben den Alleinverkauf der weithin bekannten Schläckensteine bester Beschaffenheit, aus dem Mauersand des Haigerer Hütte A.-G. übernommen. — Bindemittel aller Art besitzen Sie vorteilhaft von uns. — Wir erbitten uns Ihre geschätzten Aufträge unter Bezugnahme auf diese Zeitung. — Billigte Preise. Günstige Bedingungen.

Terrazzowerk „Phönix“, G. m. b. H., Haiger (Dillfr.)

### Siegener Handels-Schule.

Siegen, Burgstrasse.

Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefwechsel, Wechsellehre, Scheckkunde, Schön- und Rundschrift usw.

Praktische Unterweisung in allen Kontorarbeiten, Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben.

### Der neue Lehrgang

beginnt am Montag, den 1. Mai 1916.

Verlangen Sie kostenlos ausführlichen Schulbericht.